



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vorschule zum Studium der kirchlichen Kunst des deutschen Mittelalters

Lübke, Wilhelm

Leipzig, 1873

1. Chorschranken und Lettner.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76607](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76607)

VI.

Lettner, Kanzel und Orgel.

1. **Chorschranken und Lettner.** In der althechristlichen Basilika war das Presbyterium durch steinerne Schranken ringsum von den übrigen Theilen der Kirche gesondert. Mit diesen Schranken war auf jeder Seite eine durch mehrere Stufen zugängliche erhöhte Tribüne, *Ambo*, zur Vorlesung der Epistel und des Evangeliums verbunden. Im Mittelalter wurden die Chorschranken in bischöflichen und klösterlichen Kirchen stets beibehalten, um den für die Geistlichkeit bestimmten Raum von dem der Gemeinde angewiesenen zu scheiden; aber die Ambonen fielen fort, weil es Sitte wurde Evangelium und Epistel von einer Empore zu verlesen, welche sich an die westliche Querseite der Chorschranken anbaute und von ihrer Bestimmung den Namen *Lectorium*, *Lettner*, erhielt. Diese Lettner ziehen sich, oft mit Statuen, in gothischer Zeit mit Architekturformen geschmückt, als stattliche Arkaden in der ganzen Breite des Mittelschiffes hin. Den Zugang zum hohen Chore vermitteln zwei durch Vorhänge zu verschliessende Thüröffnungen; zwischen ihnen ist der für den Laiengottesdienst bestimmte Altar errichtet. Vom Chore aus führt eine Wendeltreppe auf die Höhe des Lettners. Als es Sitte wurde am Altare selbst Epistel und Evangelium zu lesen oder zu singen, wurden die Lettner wohl als Singechöre eingerichtet und erhielten zuweilen eine kleine Orgel.

Von der reichen Ausstattung, welche die Chorschranken in romanischer Zeit empfangen, indem man die Statuen Christi, der Madonna und der Apostel an ihnen anbrachte, geben die Michaelskirche zu Hildesheim, die Liebfrauenkirche zu Halberstadt, die Klosterkirche zu Hamersleben, vor allen aber in glänzender Weise der Dom zu Bamberg Beispiele. Ein prachtvolles gothisch stylisirtes

und mit Schnitzwerken und steinernen Hochreliefs verbundenes Bronzegitter vom J. 1518 umgiebt in ganzer Ausdehnung den Chor der Marienkirche zu Lübeck. Lettner aus späromanischer Zeit besitzen die Klosterkirche zu Maulbronn, die Kirche Notre dame de Valère zu Sitten im Wallis, der Dom zu Naumburg vor seinem Ostchor, während der Westchor derselben Kirche einen frühgothischen Lettner hat. Aus dem 14. Jahrh. stammt der Lettner des Münsters zu Basel, jetzt zum Gebrauch der Orgel an das westliche Ende des Mittelschiffs gerückt. Der Lettner im Dom zu Havelberg aus dem 15. Jahrh. ist durch seine Reliefs ausgezeichnet; dagegen überwiegt bei den prachtvollen ebenfalls spätgothischen Lettnern der Dome zu Halberstadt und zu Münster (neuerdings leider beseitigt) die architektonische Decoration. Wir fügen zur Veranschaulichung ein französisches Werk, aus der Magdalenenkirche zu Troyes, in Fig. 186 bei.

2. Ambo und Kanzel. In altchristlicher Zeit war es Gebrauch, dass der Bischof von seiner erhöhten *Kathedra* herab die Predigt hielt. Wegen der zu weiten Entfernung, da der Platz des Bischofs im Hintergrunde der Altarnische war, bediente sich schon Chrysostomus und ebenso Augustinus des Ambo, welcher der Gemeinde näher war. Solche Ambonen sieht man noch jetzt in manchen Kirchen Italiens, unter denen der Dom zu Ravenna den ältesten aus dem 6. Jahrh. besitzt. Auf dem Bauplan von St. Gallen ist ein runder Ambo am östlichen Ende des Langhauses in der Mitte des Schiffes angedeutet. Ein völlig erhaltener mit hoher Pracht ausgestatteter Ambo des 11. Jahrh. befindet sich als Stiftung Kaiser Heinrichs II. im Münster zu Aachen. Er ist von kleeblattartigem Grundriss, in Holz ausgeführt, mit vergoldetem Kupferblech überzogen und mit Edelsteinen, Emaillen und Elfenbeinreliefs in funfzehn reich eingerahmten Feldern geschmückt (Fig. 187).

Aus dem Ambo entwickelte sich im 13. Jahrh. die *Kanzel*, in deren Namen die Erinnerung an die Chorschranken, *Cancelli*, sich erhalten hat. Während der Herrschaft des romanischen Styls gestaltet sich die Kanzel als steinerner Emporenbau, der, wie es scheint, mit dem Lettner in Verbindung stand oder sich an einen Pfeiler des Mittelschiffs anlehnte. Eine bisweilen mit Reliefs ausgestattete Brüstung schliesst ihn ab; eine steinerne Treppe führt von der Rückseite hinauf. In der Petrikerche zu Soest und der Kirche zu Brenken in Westfalen ist die Kanzeltreppe im südlichen Pfeiler des Querschiffs angebracht. Die schönste romanische Kanzel in Deutschland ist die in der